

Anders züchten leicht gemacht

Wer auf Dauerleistung statt auf Höchstleistung setzt, sollte Stiere mit hohem ökologischem Zuchtwert wählen. Ab Dezember 2017 steht den Milchviehbetrieben diese zusätzliche Zucht-Info für Fleckvieh und Braunvieh offiziell in der Zuchtwertdatenbank zur Verfügung.

Von Andreas STEINWIDDER und Dieter KROGMEIER

Grundfutterbasierte Milchviehhaltung wie sie in Low-Input-Systemen oder auf Bio-Betrieben praktiziert wird, kann den Nährstoffbedarf von Kühen mit sehr hohen Tages- und Erstlingsleistungen nicht decken. Diese Betriebsführer setzen auf Kühe mit einer langen Nutzungsdauer bei guter Grundfutterleistung. Um diese Eigenschaften in der Milchvieherde aufzubauen und zu erhalten braucht es eine gezielte Zucht. Dies gelingt mit dem Ökologischen Zuchtwert (ÖZW). Der ÖZW gewichtet eine ausgewogene Körper- und Leistungsentwicklung, eine hohe Stoffwechselsta-

bilität, gute Fruchtbarkeit und Persistenz sowie gesunde Euter und Fundamente besonders hoch.

Auch im gerade überarbeiteten konventionellen Gesamtzuchtwert spielt die Fitness neben dem Fleisch und der Milch eine wichtige Rolle. Allerdings wird die Bedeutung der Fitness im ÖZW noch einmal deutlich stärker betont. Durch zusätzliche Merkmale wie die Leistungssteigerung wird der Druck auf die Erstlaktationsleistung reduziert und durch das Exterieur der Wert des Einzeltieres für die Milchproduktion herausgestellt.

Für Bio-Betriebe empfohlen

Durch eine länderübergreifende Zusammenarbeit zwischen Bio-Verbänden, Zuchtorganisationen und der Bio-Forschung wird ab Dezember 2017 für die Rassen Fleckvieh und Braunvieh zukünftig der ÖZW, in enger Zusammenarbeit mit den Rechenstellen für die Zuchtwertschätzung der ZuchtData in Wien, der LfL in Grub sowie der Zuchtwertschätzstelle in Stuttgart, umgesetzt. In einem gemeinsamen Positionspapier von Bio Austria, der Landesvereinigung für den Ökologischen Landbau in Bayern e.V. (LVÖ) und der Arbeitsgemeinschaft Ökologischer Landbau Baden-Württemberg e.V. (AöL) empfehlen die Bioverbände ihren Mitgliedsbetrieben, bei der Stierauswahl den ÖZW zu berücksichtigen.

Mit dem Ökologischen Gesamtzuchtwert versucht man Kühe zu züchten, die besonders an das Management auf biologisch wirtschaftenden Betrieben angepasst sind.

Foto: WDnet Creation/Shutterstock.com



Mit dem neuen ÖZW-Logo können besonders geeignete Zuchtstiere für Bio-Betriebe beworben werden.

Um zu gewährleisten, dass auch zukünftig ein ausreichendes Zuchtstierangebot für Bio-Milchviehbetriebe vorhanden ist, wird außerdem an die Besamungsstationen appelliert, den ÖZW beim Stierankauf zu berücksichtigen.

Das Konzept ÖZW wird auch in Zukunft an neue wissenschaftliche Erkenntnisse angepasst. Notwendige Adaptierungen werden im „Arbeitskreis Ökorinderzucht“ erarbeitet. In diesem arbeiten Vertreter aus der Bio-Beratung, der Rassen Fleckvieh und Braunvieh, aus den Verbänden sowie von Forschungsstellen aus Bayern (LfL-Bayern), Baden Württemberg (Team Zuchtwertschätzung am LGL in Kornwestheim) und Österreich (Bio-Institut der HBLFA Raumberg-Gumpenstein) zusammen.

Neu ist ...

... die Veröffentlichung des ÖZW und des Zuchtwertes für die Leistungssteigerung auf dem Stierdatenblatt in der österreichischen ZuchtData-Zuchtwertdatenbank. Dies ermöglicht es jedem Betrieb, beide wichtigen Kennwerte auf einen Blick neben allen weiteren offiziellen Zuchtwerten zu finden.

..., dass der ÖZW auf den Kandidatenlisten, d.h. auf den Zuchtwertinformationen für die typisierten, männlichen Kälber, angedruckt wird. Um mittelfristig ein ausreichendes Angebot an geeigneten Zuchtstieren für Biobetriebe zu gewährleisten, ist es auch notwendig, dass die Besamungsstationen den ÖZW beim Stierankauf berücksichtigen können.

..., dass besonders geeignete Stiere mit dem ÖZW-Logo beworben werden können (Abb.). Schon jetzt werden diese für ökologische Betriebe in speziellen Empfehlungslisten veröffentlicht. Mit den Empfehlungslisten und dem neuen ÖZW-Logo sollen besonders Betriebe unterstützt werden, die sich weniger mit Zucht beschäftigen.

Logo steht für Qualität

Grundsätzlich zeigt ein hoher ÖZW eine besondere Eignung des entsprechenden Stieres für ökologische Milchviehbetriebe an. Dennoch können auch bei diesen Stieren gravierende Schwächen in Einzelzuchtwerten zu Problemen führen. Aus diesem Grund erhalten nur Zuchtstiere das ÖZW-Logo, die neben einem sehr guten ÖZW ein insgesamt ausgeglichenes Vererbungsbild zeigen. Stiere mit deutlichen Schwächen in den Zuchtwerten, die insbesondere im ökologischen Bereich sehr wichtig sind (u.a. Persistenz und Leistungssteigerung, Eu-

tergesundheit und Fruchtbarkeit, Fundament und Euter), werden nicht gesondert empfohlen.

Erfahrene Züchter werden auch Stiere mit hohem ÖZW gezielt einsetzen, die nicht in den Empfehlungslisten sind. Eine solche Anpaarung setzt aber die Kenntnis der Einzelzuchtwerte voraus und Anpaarungen müssen mit viel Bedacht durchgeführt werden.

Nachfrage bestimmt Angebot

Bio-Betrieben kann bei der Zuchttierauswahl und bei der Anpaarungsplanung die Nutzung des ÖZW besonders empfohlen werden. Da die Nachfrage das Angebot mitbestimmt, wird damit zusätzlich erreicht, dass auch in Zukunft ausreichend geeignete Zuchtstiere für biologisch wirtschaftende Betriebe zur Verfügung stehen.

Durch die Schätzung des ÖZW für alle Rinder auf Bio-Betrieben soll es zukünftig möglich werden, Selektionsentscheidungen auf Basis des ÖZW zu treffen. In Entwicklung ist die Übernahme des spezialisierten Anpaarungsprogramms für ökologische Betriebe aus Bayern in Österreich und Baden-Württemberg. ■



Weil Weidehaltung und der Einsatz hoher Kraftfuttermengen selten vereinbar sind, sind höchste Milchleistungen am Bio-Betrieb schwer umsetzbar. Foto: nataliafrei/shutterstock.com

LANDWIRT Tipp

Ab Dezember können Informationen zum ÖZW in Österreich offiziell über die ZuchtData-Zuchtwertdatenbank abgerufen werden. Die ÖZW-Zuchtwerte von Zuchtstieren für die Rassen Braunvieh und Fleckvieh können aber auch weiterhin über die Homepage des Bio-Instituts der HBLFA Raumberg-Gumpenstein unter www.raumberg-gumpenstein.at/oezw bzw. der LfL Bayern unter www.lfl.bayern.de/itz/rind/018887/ abgerufen werden.

Priv.-Doz. Dr. Andreas Steinwider lehrt und forscht am Bio-Institut der HBLFA Raumberg-Gumpenstein. Dr. Dieter Krogmeier ist Mitarbeiter am Institut für Tierzucht an der Bayerischen Landesanstalt für Landwirtschaft in Grub.